

Predigt über 2. Korinther 5, 14b-21 Karfreitag 10.04.2020 Gesees

Liebe Gemeinde!

Dumpf dringen die Nägel ins Holz. Schlag für Schlag. Es ist weithin zu hören - herunter von Golgatha nach Jerusalem und noch viel weiter bis in unsere Tage. Schlag auf Schlag. Es ist weithin zu hören - das trostlose Geschäft der Henker - begleitet nur durch das Gegröle der Menge und durch das Schreien der Gefolterten. So hört sich die Hölle an, die Hölle auf Erden. Hörst du es? Hörst du die Schläge von Golgatha durch Fleisch und Holz und wird dir nicht auch speiübel von solcher Grausamkeit? Hörst du die Hammerschläge wie sie in deinem Kopf dröhnend nachhallen? Nicht zum Aushalten. Oder bleibst du kalt und teilnahmslos wie so viele, weil du abgestumpft bist von täglichen Ballerspielen im PC, von den Nachrichten mit Tausenden Corona-Toten oder weil das Ganze schon so lange her ist und das Kreuz für dich gerade mal ein Schmuckstück ist - an einem Kettchen am Hals getragen, schön anzusehen, sicher teuer, aber kein grausiges Folterinstrument mehr. Oder ärgert es dich sogar, weil es überall hängt - sogar in den Schulen? Ich höre sie wohl die Schläge von damals - nicht immer gleich, aber heute - heute höre ich sie ganz deutlich. Denn die Schläge von damals hallen wider durch die Zeiten hindurch bis zu diesem Augenblick. Es ist wahrscheinlich, dass auch gerade jetzt irgendwo auf der Welt Mensch gefoltert und gewaltsam umgebracht werden, oder denk an den vergessenen Krieg in Syrien. Oder ist das jetzt alles wegen der Corona-Pandemie in den Hintergrund getreten, wo sich alle Ländern voneinander abschotten und es nicht mal fertig bringen, 1600 bedrohte Kinder von Moria auf Lesbos wegzubringen - was für eine Schande für Europa! -, jetzt, wo über all das in den Nachrichten kein Platz mehr ist? Oder haben wir uns schon viel zu sehr an all das gewöhnt? Oder denk an die Kinder mit ihren vor Hunger aufgequollenen Bäuchen, den Fliegen an Gesicht + Händen + den großen, schwarzen, leeren Todesaugen. Nichts ist vollbracht seit damals. Die Schläge hallen wider durch die Zeiten bis heute. Dumpf dröhnt es, wenn die Nägel ins Fleisch und ins Holz getrieben werden.

Zweitausend Jahre sind es fast
seit du die Welt verlassen hast,
du Opferlamm des Lebens!
Du gabst den Armen ihren Gott,
du littest durch der Reichen Spott,
du tatest es vergebens.
Die Menschen wurden nicht gescheit,
am wenigsten die Christenheit,
trotz allem Händefalten.
Du hattest sie vergeblich lieb.
Du starbst umsonst.
Und alles blieb
beim Alten.

Umsonst. Vergeblich. Hat er nicht recht mit seinen Worten, der Dichter Erich Kästner? Noch immer steckt der Mensch voller Aggressionen: Kreuzige ihn. Die Nachfolger des Pilatus sind noch im Amt, denen Macht vor Recht und Gerechtigkeit geht, die sich am Anblick der Ohnmächtigen weiden und dabei ihre Taten schönreden und ihre Hände in Unschuld waschen, nur ist das gar kein Wasser, sondern Blut. Soldaten tun ihre umstrittene Pflicht. Unsere Erde ist wie eine einzige große Schädelstätte, auf der ein Wald von Kreuzen steht, an denen sich Menschen, die Natur und alle Kreatur quälen und gequält werden. Noch immer werden Menschen ausgezogen und bloßgestellt, mit Vorurteilen und Fehlurteilen abgestempelt. Im wirtschaftlichen Leben zieht einer dem anderen die Kleider aus und sie werfen das Los darum, wer was bekommt. Die deutsche Rüstungsindustrie freut sich über Zuwächse im Jahr 2019 von 17% und ist viertgrößter Waffenexporteur nach Amerika, Russland und Frankreich.

Haben wir nichts Besseres zu geben? Noch immer streitet die Christenheit um die Einheit wie um einen ungenähten Rock. Noch immer sind Menschen allein mit ihrem Kreuz und warten darauf, dass jemand ihnen beisteht wie Johannes und Maria. Noch immer schreien Menschen: *Mich dürstet, mich hungert*. Noch immer hallt die Welt von den Hammerschlägen von Golgatha. Was, bitteschön, ist vollbracht? Diese bittere Frage schmeckt wie Essig. Und alles bleibt beim Alten. Und jetzt höre gut zu, was Paulus zu dem Ganzen sagt, im 2.

Korintherbrief im 5. Kapitel kannst du es finden:

--- **2. Korinther 5, 14-20** ---

Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind. Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde. Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

--- Der Herr segne an uns sein Wort. AMEN ---

Nichts bleibt beim Alten sagt der Apostel. Das *Alte ist vergangen*. *Siehe, Neues ist geworden*. Ja - wo denn und wie denn - um alles in der Welt! Wir hätten es so nötig: Neues, wirklich Neues. Aber die Welt krümmt sich noch immer vor den Schlägen, die auf sie niederprasseln. Was ist das Besondere an diesem einen Tod, dem so viele nachgekreuzigt wurden und nachgestorben sind? Es muss doch etwas Besonderes geben an diesem einen Leiden und Sterben, sonst wärest du, sonst würdest ihr das heute am Karfreitag nicht lesen. Dieser eine Tod ist für dich so wichtig wie nichts anderes auf der Welt. Dieses eine Kreuz bedeutet für dich mehr als alles. Glaubst du das? Verstehst du das? Ich versuch' s zu erklären, so gut ich's halt kann. Einer ist gestorben, so heißt es, damit Gott versöhnt würde. Und nun höre ich schon deinen Einwand + wie gut kann ich ihn verstehen: Was ist das für ein Gott, der so ein Opfer verlangt, der den Tod seines Sohnes fordert, oder noch krasser: Der erst Blut gesehen, Blut geleckt haben muss, bevor er wieder versöhnt ist. Ist das der *liebe Gott* von dem sonst so schön erzählt wird? Was ist mit ihm am Karfreitag? Nimmt er da die Maske ab und zeigt sein wahres, sein grausames Gesicht? Wäre es für ihn und für uns nicht viel einfacher - etwa so: Gott hat alle Sünder lieb, darum übersieht er die Sünde. Er könnte doch mal ein Auge zudrücken, am besten gleich alle beide: Macht nichts, kleine Fische, Peanuts, Schwamm drüber, passt schon. Darüber seh ich großzügig hinweg. Wollen wir so einen Gott? Der zu den Mördern in den KZs dieser Welt sagt: Macht nichts, passt schon, nichts weiter passiert, ich vergebe euch, einfach so. Ein Gott, der sagt: Ihr wart zwar viele Jahre unschuldig in den Stasigefängnissen, ihr seid unterdrückt und ausspioniert worden, ihr habt gelitten und manche von euch sind daran kaputt gegangen, aber: Vergessen wir's jetzt einfach. Ein Gott, der zu dem Jungen sagt, der er damals in den 60er Jahren war, als er in einem Internat missbraucht wurde: Ach, ist doch schon so lange her. Zeit heilt alle Wunden. Klar, war das nicht in Ordnung, aber das ist doch längst vergessen und vergeben. Ein Gott, der die Menschen auf der Flucht sieht, hin- und hergeschoben, von einer Grenze zur andern. Große Kinderaugen hinter Stacheldraht, hinter dem sich Europa verbarrikadiert hat, damit alles so weitergehen

kann wie bisher. Augen zu. Ein Gott, der sieht wie seine Menschenkinder nicht bereit sind, sich zu öffnen für das Elend und sagt dazu: Schön ist das nicht gerade, aber ich verzeihe euch. Der sagt: Ihr macht zwar meine Welt kaputt, verpestet die Luft, vergiftet das Klima, verdeckt die Flüsse und Meere, aber ich lass es gut sein, ist schon in Ordnung, reden wir nicht mehr davon. Ein Gott, der schweigt zu den Menschen unter den Sauerstoffmasken in Bergamo und anderswo, der sich einfach rauszieht, sind ja eh nur die Alten und Kranken. Wollen wir so einen Gott - so harmlos, so wenig ernst zu nehmen, so menschenverachtend und zynisch? Das kann doch nicht in unserem Sinn sein, einen Gott, der durch die Finger sieht und gute Mine zum bitterbösen Spiel macht. Einen Gott, den keiner mehr ernst nehmen kann, weil er nie ernst macht, während sich in seiner Welt das Böse austobt. Einen Gott, der darauf verzichtet, dass sein Wille, sein Lebenswille geschieht - nein, so ein Gott hat als Gott abgedankt. Siehst du, deswegen braucht es das Kreuz. Weil Gott Gott ist und bleibt. Er wäre doch nicht ernst zu nehmen, wenn er sich dazu entschlossen hätte, das auf die leichte Schulter zu nehmen oder gar zu ignorieren, woran andere, wir selbst und die ganze Schöpfung kaputt gehen. Sünde und Schuld werden doch nicht unschädlich gemacht, indem man sie einfach unter den Teppich kehrt samt all den schrecklichen Folgen, die sie mit sich bringen. Sünde und Schuld werden nur dadurch unschädlich gemacht, dass sie in ihrer ganzen Scheußlichkeit entlarvt - jeder Schlag und jedes böse Wort - und wieder gut gemacht werden, oder um es mit einem alten Wort zu sagen: Dass sie gesühnt werden. Aber wer von uns kann schon das wieder gut machen, was er angestellt hat, wer kann schon das wieder zusammenbringen, was er zerbrochen hat? Ich kann's nicht und du sicher auch nicht. Versöhnung ist ein schweres Geschäft, wenn sie echt sein soll und nicht harmlos und oberflächlich. Jeder, der schon versucht hat sich zu versöhnen etwa mit einem, mit dem er im Streit liegt, weiß das. Und Gott hat sich's auch nicht leicht gemacht. Ich höre Kaiphas noch sagen: Es ist besser, dass ein einziger Mensch stirbt, bevor das ganze Volk stirbt. Er hatte Recht, anders als er es gedacht hatte, aber er hatte Recht. Jesu Leben für die Vielen, für alle dahingegeben. Hätte er es nicht getan: Alles wäre verloren gewesen.

Lass dich versöhnen. Wir alle sind angesprochen. Wie geht es dir jetzt damit? Fragst du nicht auch, wohin mit all dem Kaputtgegangenen, mit dem Mist, den wir durch unser Leben schleppen, mit all den Scherben, der Schuld? Nimm's und häng's ans Kreuz. Und auch all das andere, was das Leben so beschwert, was in diesem Leben so falsch und schlecht läuft. Nimm's und häng's ans Kreuz. Und Jesus sagt dazu: Für dich hab ich das getan. Denn du warst mit mir über Kreuz. Du hast meine Pläne durchkreuzt. Du hast mich aufs Kreuz gelegt. Nun soll mein Kreuz eine Brücke sein, auf der wir uns wieder begegnen. Du hast dich von mir geschieden. Aber wir sollen keine geschiedenen Leute sein. Das Kreuz bedeutet Versöhnung. Du wirst nicht festgenagelt auf das, was du getan hast, sondern ich wurde festgenagelt - wegen dir. Ich habe dich versöhnt, nun darfst du versöhnt sein mit Gott, versöhnt mit der Welt, versöhnt mit deinen Mitmenschen, versöhnt mit dir selbst und mit allen versöhnlich in Zukunft leben. Ich habe mich todeliebt, damit du liebevoll leben kannst.

Lasst euch versöhnen, so bittet der Apostel Paulus uns. Lasst euch versöhnen untereinander und mit Gott. Gott sei Dank, ja, Gott sei Dank hallen die dumpfen Schläge von damals wider durch die Zeiten bis zum heutigen Tag. Denn dadurch ist es möglich, dass wir das Unsere auch ans Kreuz heften. Lasst euch versöhnen. Nehmt, was ihr kaputt gemacht habt, was zerbrochen ist und schlagt's mit ans Kreuz. All das, was euch so beschwert und drückt und was ihr alleine sowieso nicht aus der Welt schaffen könnt. Ich kann's, sagt unser Gott. Unser Gott vergibt - nicht einfach so, dass er mit einem Federstrich alles auslöscht, nicht einfach nach dem Motto: Schwamm drüber, sondern er lässt es sich sein Liebstes, sein Allerliebstes kosten. Darum musste dieser eine Tod sein und Gott hat sich zu diesem einen Tod - im Gegensatz zu den vielen anderen ungerecht Getöteten - einverstanden erklärt. Kannst du's jetzt verstehen? Oder gar glauben? Dann lass dich versöhnen. Dieser eine Tod war der Wendepunkt aller Unversöhnlichkeit. So macht Gott alles neu. Schau auf den Gekreuzigten

und dank es ihm. Auch für dich hängt er dort. Ja - sieh auf das Kreuz - dort wurde auch über dein Leben entschieden. AMEN.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.